



Die Geschichte des Radios in der Schweiz von 1911–2008

Herausgeber:

Schweizer Radio DRS
Kommunikation+Marketing
8042 Zürich

Autoren/Überarbeitung:

Christoph A. Schweiss
Peter Wildhaber
Peter Läubler
Edzard Schade
Schweizer Radio DRS

Bildnachweis:

Fotoarchiv Schweizer Radio DRS
Fotoarchiv Studio Zürich
Fotograf: Niklaus Spoerri
Seite 13, Fotograf: Karl Egli

Wir danken dem Museum für Kommunikation Bern für die Erlaubnis zum Abdruck der Bilder auf den Seiten 5, 19, 29.

Die Urheberrechte konnten nicht in allen Fällen abgeklärt werden.

Allfällige Forderungen sind zu richten an:
Schweizer Radio DRS
Kommunikation+Marketing
8042 Zürich

5 Pionierzeit 1911–1930

13 Der Ausbau des nationalen Rundfunks 1931–1938

19 Direkte staatliche Programmaufsicht während der Krisenzeit 1939–1945

23 Programmausbau und technischer Fortschritt in der Nachkriegszeit 1945–1960

29 Neupositionierung des Radios im Fernsehzeitalter 1961–1982

35 Digitalisierung und weiterer Programmausbau 1983–2008



Radiohören um 1920

Radiosendungen werden über Kopfhörer gehört: Die Sendequalität und die Lautstärke lassen oft zu wünschen übrig; die Empfangsgerätedetektoren müssen daher häufig nachreguliert werden.



In den Anfängen des Radios vor dem Ersten Weltkrieg (1914–1918) erproben Armeeangehörige, Einzelpersonen und Universitätsdozenten die «drahtlose» Telegraphie und Telephonie. Das Radio gilt schon früh als strategisch wertvolles Kommunikationsmittel, da die Radiowellen auch über Feindesland oder über das Meer hinweg einen Informationsaustausch ermöglichen.

Während des Ersten Weltkrieges ist denn auch in der Schweiz wie in den meisten Staaten jegliche private, zivile Nutzung der Radiotechnologie verboten.

Die Nutzung des Radios durch revolutionäre Kräfte in Europa am Kriegsende veranlasst die Schweizer Bundesbehörden, erst 1919 wieder Radioempfangskonzessionen zu vergeben. Die erste kommerzielle Nutzung erfolgt in der Schweiz ab 1922 im Rahmen des internationalen Radiotelegrammverkehrs.

Pionierzeit 1911–1930

1923 bewilligen die Bundesbehörden Versuche für Lokalradio. Wenig später senden die ersten Lokalstationen in der deutschen Schweiz (Zürich, Bern und Basel) stundenweise, unkoordiniert und teilweise in direkter Konkurrenz. Feste Sendefrequenzen sind nicht bekannt, weshalb die Hörerinnen und Hörer ihren Sender jeweils im gesamten Wellenbereich suchen müssen.

Die noch heute bekannten Sendeformen wie Wetterbericht, Nachrichten, Reportagen, Hörspiele und Vorträge werden zum ersten Mal ausprobiert. Abgesehen von so genannten Schallplattenkonzerten sind alle Sendungen grundsätzlich live, Tonaufzeichnungsgeräte sind noch nicht bekannt.

1911

Die ersten Radioempfangs-Konzessionen in der Schweiz werden an Prof. P. L. Mercanton (Lausanne), an die Ecole d'horlogerie, La Chaux-de-Fonds, und an A. Thürler (Uhrmacher, Zürich) vergeben. Alle drei sind an den seit 1910 ausgestrahlten Zeitzeichen des Senders Paris interessiert. Daneben dominieren aber militärische Interessen am Radio, und die Forschung beginnt sich mit der Technologie auseinander zu setzen.

1912

In Basel wird eine erste Radioantenne zwischen dem Arbeitsraum des Uhrmachers am Nadelberg und dem Turm der Peterskirche gespannt. Die Physikalische Anstalt der Universität Basel macht erste Radioversuche. 20 Empfangskonzessionen sind inzwischen erteilt.

Zur Entwicklung der
Radio-Empfangskonzessionen
vgl. Tabelle Seite 11

1913

Professor Hans Zickendraht hält an der Universität Basel die ersten Vorlesungen über Radiotelegrafie.

1914 AUGUST

Der Erste Weltkrieg bricht aus. Die bereits erteilten 128 privaten Radio-Empfangskonzessionen werden aus militärischen Gründen suspendiert.

1915

Prof. Zickendraht baut mit der Firma Klingenfuss im Auftrag des Militärdepartements eine Radio-Versuchs-Station mit Sender und Empfänger.

1916

Professor Banderet (Mulhouse) studiert die Telegrafie in den Schweizer Alpen und kommt zum Schluss: «Alpenketten hemmen die Ausbreitung der Wellen, Flüsse fördern sie!»

1917

Die Basler Glühlampenfabrik baut Elektronenröhren nach Anweisung von Professor Zickendraht.

1918

November. Der Erste Weltkrieg endet. Sämtliche Radio-Aktivitäten während dieser Zeit waren rein militärischer Natur.

1919

Die während des Krieges sistierten Radio-Empfangskonzessionen werden wieder freigegeben. Neue Konzessionsgesuche werden erst im folgenden Jahr behandelt.

1920

Die britische Marconi Company erhält die Erlaubnis, während der Völkerbundversammlung in Genf eine provisorische Radiotelegrafiestation für den internationalen Pressedienst zu betreiben. Die Firma Maxim in Aarau baut die ersten selber entwickelten Radioempfänger. Gesamtschweizerisch werden 155 Radio-Empfangskonzessionen er-



DRS 1 «Persönlich», live aus dem Musik-Bistrot Montbijou in Bern

teilt. Die Empfangskonzession kostet Fr. 12.—.

1921

In Neuenburg werden Signale empfangen, die in Basel von einem neuen Sender beim Zeughaus St. Jakob ausgestrahlt werden.

Gründung des ersten schweizerischen Radioklubs in Genf.

1922

Eröffnung des kommerziellen Radiotelegrafiesenders «Marconi Radio Station AG» in Münchenbuchsee.

Der Lausanner Flugplatzsender, der eigentlich der Flugsicherung dient, strahlt erstmals in der Schweiz neben Nachrichten und Wettermeldungen auch Musik aus.

Das Bundesgesetz vom 14. Oktober betreffend den Telegraphen- und Telephonverkehr bestimmt das Postdepartement als Konzessionsbehörde und die Obertelegraphendirektion (OTD) als Aufsichtsbehörde für den Rundfunk.

1923 10. JANUAR

Die OTD bewilligt ab dem 10. Januar 1923 Radioversuche mit den bestehenden Flugplatzsendern in Genf, Lausanne und Kloten.

26. FEBRUAR

Die neu gegründete Lausanner Programmgesellschaft Utilitas strahlt regelmässig unterhaltende und informierende Programme über den Flugplatzsender bei Lausanne aus.

APRIL

Ein 20-Watt-Sender im Bernoullianum in Basel strahlt während der 7. Schweizer Mustermesse Sendungen aus, die an den ausgestellten Empfängern in der Messe direkt empfangen werden können.

21. APRIL

In Lausanne erscheint mit «Le Radio» die erste, längerfristig erfolgreiche schweizerische Radiozeitschrift.

SEPTEMBER

In Zürich werden erste Versuchssendungen über den Sender des Radioclubs ausgestrahlt.

21. OKTOBER

Nach der Betriebsaufnahme des Genfer Flugplatzsenders organisiert Félix Pommier erste Versuchssendungen in Genf.

Gründung der Société Romande de Radiodiffusion in Lausanne.

Das Fussball-Länderspiel Schweiz–Uruguay wird aus Paris direkt in die Zürcher Tonhalle übertragen. Das Radiofieber beginnt die Deutschschweiz zu erfassen. Bis Ende 1923 werden 980 Empfangskonzessionen erteilt, im folgenden Jahr schnell die Zahl auf 16'964.



1924 16. FEBRUAR

Gründung der Radiogenossenschaft Zürich (RGZ), heute: Radio- und Fernsehgenossenschaft Zürich (RFZ).

MAI

In Genf wird die erste Schweizerische Radioausstellung organisiert.

11. JULI

In Zürich erscheint die wöchentliche Programmzeitung «Radio-Programm».

23. AUGUST

Aus dem Amtshaus IV in Zürich werden die ersten regulären Sendungen ausgestrahlt. Der Sender von 500 Watt wird auf dem Höniggerberg errichtet.

Aus dem Radiostudio Zürich werden neben den Konzerten der vierköpfigen Studiokapelle auch Wetter- und Börsenberichte gesendet.

Der Schweizerische Bauernverband liefert Marktnachrichten, die «Neue Zürcher Zeitung» steuert aktuelle Meldungen bei,

und vom Sendestart an gibt es «Plaudereien für Frauen und Kinder». Gelegentlich organisiert Radio Zürich rätoromanische und italienischsprachige Sendungen.

1925 10. MÄRZ

Gründung der Société des émissions Radio-Genève.

3./4. APRIL

Der Genfer Radiopionier Maurice Rambert ist massgeblich an der Gründung der in Genf beheimateten Union Internationale de Radiodiffusion (UIR) beteiligt. Diese Organisation sorgt dafür, dass sich die immer zahlreicheren Radiostationen im Empfang gegenseitig möglichst wenig stören.

15. AUGUST

Gründung der Radiogenossenschaft Bern, heute: Radio- und Fernsehgenossenschaft Bern (RGB).

19. NOVEMBER

Als zweiter Sender in der Deutschschweiz

nimmt Radio Bern im Kursaal Schänzli den Betrieb auf. Hier werden von Anfang an Sprecherinnen eingesetzt.

Die Anzahl der Empfangskonzessionen hat sich mit 38'500 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt.

1926 3. FEBRUAR

Gründung der Radiogenossenschaft Basel, heute: SRG idée suisse Region Basel. Die Übertragung der Eröffnungsansprache von Prof. Zickendraht verzögert sich, da der stundenweise gemietete Flugplatzsender Basel zum vorgesehenen Zeitpunkt zur Einweisung eines Flugzeugs verwendet werden muss.

15. MÄRZ

Die Radiobetriebe in Basel, Bern, Lausanne und Genf schliessen sich in der Union Radiophonique Suisse zusammen und veranstalten aus Spargründen Gemeinschaftssendungen.



23. MÄRZ

Mittlerweile sind über 50'000 Empfangskonzessionen erteilt. Die Zeitungen fühlen sich durch das neue Informationsmedium bedrängt. Der Schweizer Zeitungsverlegerverband und der Verein der Schweizer Presse erreichen dank der Unterstützung durch die Bundesbehörden, dass die Radiostationen ihre aktuellen Informationssendungen stark einschränken müssen.

6.-10. SEPTEMBER

Radio Genf überträgt erstmals live aus der Völkerbundversammlung.

Ausser Radio Zürich übernehmen alle schweizerischen Stationen die Nachrichtenmeldungen ausschliesslich von der Schweizerischen Depeschagentur (SDA), die von den Zeitungsverlegern kontrolliert wird. So kann das Radio seinen Vorteil als schnelles Medium nur selten ausspielen.

1927 MÄRZ

In der Märzsession veranstaltet das Studio Bern eine «Parlamentarische Woche» mit Berichterstattung aus dem Bundeshaus.

Krise des Regionalrundfunks: ausser Radio Zürich haben die schweizerischen Stationen zu wenig Geld für ein qualitativ befriedigendes Programm. Bei der Suche nach einer Lösung der Probleme zerstreiten sich die Radiostationen.

1928 1. JANUAR

Erhöhung der jährlichen Empfangsgebühren von 12 auf 15 Franken.

Radio Zürich und Radio Bern lancieren mit gegensätzlichen Projekten eine landesweite Debatte über die Zukunft des Radios in der Schweiz.

1929 18. JUNI

Das Parlament bewilligt einen Millionenkredit für den Bau von drei starken Landesendern.

In den Amtssprachen Deutsch, Französisch und Italienisch soll je ein Programm ausgestrahlt werden.

1930

Über 100'000 Empfangskonzessionen sind erteilt. Es werden mehrere weit reichende Entscheide zur nationalen Radiopolitik gefällt. Das Radio soll in föderalistischem Geist organisiert und nicht den Marktkräften überlassen werden. Bis heute werden die Programme in französischer, italienischer und rätoromanischer Sprache durch einen SRG-Finanzausgleich zu einem bedeutenden Teil durch Deutschschweizer Gebührengelder finanziert, damit alle Bevölkerungsteile mit professionell produzierten Radioprogrammen versorgt werden können.

12. APRIL

Gründung der Ostschweizer Radiogenossenschaft, heute: SRG idée suisse Region Ostschweiz.

26. APRIL

Zusammenschluss kritischer linker Hörerorganisationen im Arbeiter-Radiobund der Schweiz (ARBUS).

7. JULI

Schaffung der von den Kantonen Tessin und Graubünden finanzierten «Ente autonomo per la radiodiffusione nella Svizzera italiana» (EARS), die in Lugano Radiostudios betreiben soll.

28. OKTOBER

Aus dem Studio Bern werden erste Schulfunk-Versuchssendungen ausgestrahlt.



Entwicklung der Radio-Empfangskonzessionen (ganze Schweiz)

Jahr	Anzahl Gebührenzahlende
1911	3
1912	20
1913	88
1914	128

Konzessionseinzug
während des 1. Weltkriegs!

1919	131
1920	155
1923	980
1924	16'964
1925	38'500
1926	51'194
1930	103'808
1931	150'021

Jahr	Anzahl Gebührenzahlende
1932	231'400
1935	481'499
1937	504'132
1940	634'248
1945	854'639
1950	1'036'710
1960	1'444'975
1970	1'851'612
1974	2'036'431
1980	2'252'915
1986	2'512'012
1990	2'669'562
2001	2'728'677
2002	2'775'115
2003	2'786'297
2004	2'815'035





DRG SSR **idée suisse**

DRS

Schweizer Radio DRS

idée suisse

AM2

Radio-Reportagewagen um 1936

Die grossen Reportagewagen ermöglichen nicht nur technisch gute Übertragungen, sondern mit ihren Aufzeichnungsgeräten auch direkte Mitschnitte auf Schellack-Platten.



Der Ausbau des nationalen Rundfunks 1931–1938

Die regionalen Radioorganisationen schliessen sich zur Schweizerischen Rundspruch-Gesellschaft (SRG) zusammen, und es entstehen sprachregionale Einheitsprogramme für die Schweiz. In den drei grossen Sprachregionen werden die Mittelwellen-Landessender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri gebaut. Die Inbetriebnahme der Landessender beendet die erste «Lokalradio-Ära» der Deutschschweiz.

Die Hörgewohnheiten ändern sich. War der Empfang anfänglich nur über Kopfhörer möglich, so setzen sich in den 1930er Jahren die Lautsprecher durch. Sie bilden die technische Voraussetzung, um aus dem Radio ein Massenmedium zu machen. Empfangsgeräte mit Lautsprechern sind allerdings Anfang der 1930er Jahre noch selten. Man findet sie hauptsächlich in Restaurants, Vereinslokalen und in Coiffeursalons.

Auch die Produktion der Sendungen verändert sich durch neue technische Entwicklungen. Dank Tonaufzeichnungsgeräten können ab Mitte der 1930er Jahre Sendungen vorproduziert und mehrfach zeitverschoben ausgestrahlt werden.

*Das Regionaljournal
Innerschweiz
an der Eröffnung des
KKL in Luzern*



1931 24. FEBRUAR

Gründung der SRG als Dachorganisation aller regionalen Radiogesellschaften. Die SRG erhält auf den 1. März vom Bundesrat die alleinige Konzession für Radiosendungen in der Schweiz. Die Postbehörden werden mit der Erstellung und dem Unterhalt der Sender beauftragt.

1. MAI

Das von Maurice Rambert geleitete SRG-Office nimmt offiziell seine Arbeit als nationale Koordinationsstelle der Landessender auf. Rambert führt die SRG bis 1936.

**Offizielle Inbetriebnahme
der drei Mittelwellen-Landessender:**

- › am 23. April 1931
Sender Sottens (25 kW Leistung)
- › am 11. Juni 1931
Sender Beromünster (60 kW Leistung)
- › am 28. Oktober 1933
Sender Monte Ceneri (15 kW Leistung)

In der deutsch- und der französischsprachigen Schweiz wird nur noch je ein Radioprogramm verbreitet. Die Programmbeiträge der Studios Basel, Bern und Zürich werden über Beromünster, diejenigen von Genf und Lausanne über Sottens auf Mittelwelle ausgestrahlt.

Mit über 150'000 erteilten Radio-Empfangskonzessionen sehen sich die Zeitungen noch stärker als bisher durch das Radio im Bereich der Aktualität konkurrenziert. Die Presse erreicht dank der Unterstützung durch die Bundesbehörden, dass sich die SRG vertraglich verpflichtet, die Nachrichtenmeldungen einzig von der SDA zu übernehmen. Die Landessender dürfen täglich lediglich zwei Nachrichtensendungen zu festgelegten Zeiten senden. Die Bulletins werden vom Sitz der SDA aus redigiert und gelesen.

Aufbau des Telefonrundspruchs der PTT und des privaten Drahrundspruchs (Rediffusion und Radiobus). Damit wird ein störungsfreier Radioempfang via den staatlichen Niederfrequenz-Telefonrundspruch resp. den privatwirtschaftlichen Radibus mit 6 bzw. 3 Programmen erreicht.

1932 22. MAI

Die EARSi veranstaltet ihr erstes eigenes Programm, das jedoch lediglich von den Abonnenten des Telefonrundspruchs gehört werden kann. Der Bau des Landessenders Monte Ceneri wird am 1. Juli in Angriff genommen.

28. JULI

Studio Bern führt eine international beachtete Grossreportage vom Jungfrauojoch durch.



1. NOVEMBER

Die SRG führt den Schulfunk definitiv ein. Zusammen mit den Lehrkräften entstehen pro Jahr etwa zwanzig Sendungen. Allerdings hat sich der Schulfunk gegen skeptische Lehrer durchzusetzen, die eine scharfe Konkurrenz befürchten.

1933 18. FEBRUAR

Die italienischsprachige Wochenzeitschrift «Radioprogramm» erscheint erstmals.

10. APRIL

Das erste speziell für Radiozwecke errichtete Studiogebäude der Schweiz wird an der Brunnenhofstrasse in Zürich in Betrieb genommen und am 6. Mai offiziell eingeweiht.

MAI

«Schallplattenkrieg»: Die SRG und die Schallplattenindustrie streiten um die Abgeltung von Rechten, worauf die Schallplattenhändler einen Lieferboykott beschliessen und das Abspielen gekaufter Platten verbieten. Nun investiert die SRG vermehrt in Eigenpro-

duktionen. Ein Bundesgerichtsentscheid von 1936 verpflichtet die SRG zur Abgeltung von Urheberrechten.

27. JULI

Gründung der «Pro Radio» als selbstständige Vereinigung zur Förderung des Rundspruchs in der Schweiz (1958 umbenannt in «Pro Radio-Television», Ende 1993 aufgelöst).

1. SEPTEMBER

Die Bundesbehörden verpflichten die SRG-Leitung, bei allen Radiovorträgen über politische, wirtschaftliche oder internationale Themen die Manuskripte im Voraus streng zu prüfen. Die SRG richtet eine besondere Programm-Kontrollstelle ein.

28./29. OKTOBER

Einweihung des Landessenders Monte Ceneri und des Studios in Lugano. Zur Propagierung des Radios initiiert Studio Lugano zusammen mit Sportverbänden ein Radrennen, die «Coppa Pro Radio» 17. September.

Mit Grossreportagen von diesem Sportereignis soll das Radiofieber im Tessin geschürt werden.

Die SRG beschliesst, einen sogenannten «Blattnerophonapparat» zu mieten. Damit lassen sich durch Magnetisierung eines Stahlbandes Sendungen vorproduzieren und aufzeichnen.

1934 10. MÄRZ

Die kontradiktorischen, politischen Radiovorträge, wie sie anlässlich der Eidgenössischen Volksabstimmung über das «Gesetz zum Schutz der öffentlichen Ordnung» veranstaltet werden, bleiben bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges ein Einzelfall.

2. OKTOBER

Gründung des Radioorchesters im Studio Lugano.

Ein Abkommen mit der Sportnachrichtagentur Wehrle ermöglicht tägliche Sportberichte.

«Sommer-session» aus dem
Bundeshaus-Studio in Bern



Der Landessender Beromünster wird auf 100 kW verstärkt.

Die Radioprogramme der SRG bestehen durchschnittlich zu 64,6 Prozent aus musikalischen Darbietungen.

1935

Vermeehrt meldet sich das Radiopublikum in «Hörerbriefen». Sie kritisieren vor allem die Nachrichten als unzureichend. Auch im Parlament melden sich unzufriedene Stimmen, die politische Diskussionen am Radio wünschen.

29. JANUAR

Die Konzessionsbehörde erlässt neue Richtlinien für den Nachrichtendienst. Die SRG schliesst in der Folge mit der SDA einen neuen Vertrag ab, worin sich die SDA verpflichtet, die Nachrichten aktueller und informativer zu gestalten. Der SRG gelingt es aber nicht, unabhängiger von der SDA zu werden.

2. MÄRZ

In Lausanne-La Sallaz kann das moderne «Maison de la Radio» offiziell eingeweiht werden.

1. AUGUST

Am Schweizer Nationalfeiertag wird die erste Gemeinschaftssendung der drei Landessender ausgestrahlt und über den Völkerbundsender Prangins bei Genf nach Übersee ausgestrahlt.

Dies gilt als Geburtsstunde des «Kurzwellendienstes» (ab 1978 «Schweizer Radio International» heute: swissinfo / Schweizer Radio International).

17. SEPTEMBER

Ein Vorstoss im Nationalrat (Postulat Johannes Huber), im Radio auch politische Fragen mit kontradiktorischen Gesprächen zu behandeln, wird von Bundesrat Pilet-Golaz zurückgewiesen.

In den Programmen wird das einheimische Element stärker gewichtet, das heisst,

es werden vermehrt Dialekthörspiele und Sportreportagen aus der Schweiz gesendet.

Radio Bern erhält den ersten Reportagewagen.

Der Landessender Sottens wird auf 100 kW verstärkt.

1936

Die Studios Basel, Genf und Zürich werden ebenfalls mit je einem Reportagewagen ausgestattet.

Studio Genf führt das «Micro-Magazine» ein, das Kurzbeiträge, Interviews und Korrespondentenberichte zu aktuellen Themen liefert.

Wilhelm Gustloff, Chef der Ortsgruppe Schweiz der NSDAP, wird in Davos erschossen. Der Bundesrat beauftragt die SRG, für die reibungslose Übertragung der Trauerfeier nach Deutschland und Österreich zu sorgen.



Alfred W. Glogg wird als Nachfolger von Maurice Rambert SRG-Generaldirektor (bis 1950).

1937 1. JANUAR

Die SRG erhält eine neue Konzession, die den Bundesbehörden in allen wichtigen Gremien die Stimmenmehrheit sichert. Die Selbstständigkeit der regionalen Studios wird eingeschränkt.

Über eine halbe Million Empfangskonzessionen sind erteilt.

Alle Studios sind mit Stahlband-Aufnahmegeräten ausgerüstet und können Sendungen vorproduzieren und zeitlich verschoben ausstrahlen.

Aus dem Studio Basel sind Einschaltungen über den chinesisch-japanischen Krieg zu hören.

1938 20. FEBRUAR

Das Rätoromanische wird als vierte Landessprache anerkannt. Vom Studio Zürich aus werden vermehrt Beiträge in rätoromanischer Sprache gesendet.

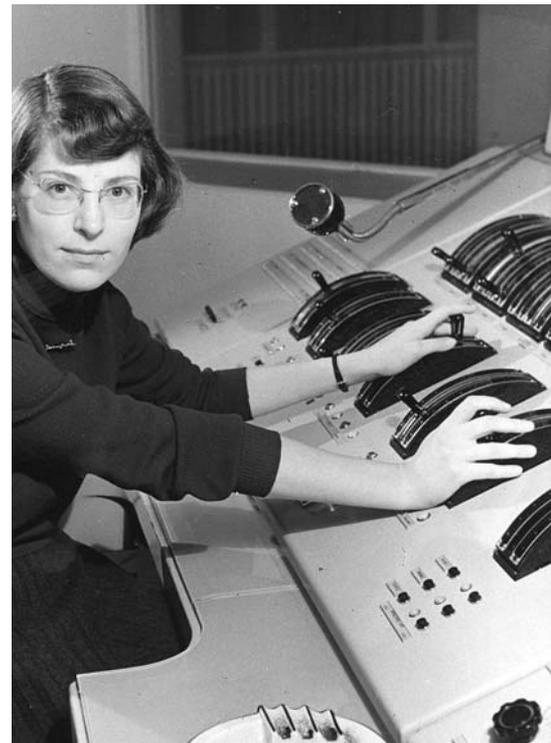
19. AUGUST BIS 1. SEPTEMBER

Erstmalige Übertragung der Luzerner Festwochen, die von acht ausländischen Stationen übernommen werden.

29. DEZEMBER

Nachdem der Tessiner Grosse Rat am 22. Juli die Auflösung der staatlichen EARSI beschlossen hatte, konstituiert sich am 29. Dezember eine neue, genossenschaftliche Programmorganisation: Die Società Cooperativa per la radiodiffusione nella Svizzera italiana (CORSI) sollte unabhängiger von der Parteipolitik handeln können.

Die SRG forciert in ihren Programmen die «geistige Landesverteidigung», indem sie die Schweiz als kulturell vielfältige Willensnation thematisiert.





*Mittagsnachrichten während der
Kriegszeit. Das Radio hat sich zum
wichtigsten Informationsträger
entwickelt. Bundesrat und Armee
setzen während der Aktivdienstzeit
das Radio gezielt als rasches
und glaubwürdiges Medium ein.*

Direkte staatliche Programmaufsicht während der Krisenzeit 1939–1945



Mit der Mobilmachung wird die Konzession der SRG sistiert und das Radio direkt der Aufsicht durch die Bundesbehörden unterstellt. Landesregierung und Armeespitze setzen das Radio gezielt als Medium zur Information der Bevölkerung in der Schweiz ein. Die Landessender schaffen sich mit ihren regelmässigen Sendungen zur politischen und militärischen Lage grosses Ansehen weit über die Landesgrenzen hinaus.



**1939** 6. MAI BIS 29. OKTOBER

An der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich (Landi) richtet die SRG ein kleines Radiostudio ein, bei dem das Publikum die Produktion von Sendungen direkt mitverfolgen kann. Erstmals wird in der Schweiz die Fernseh-Technik einem breiten Publikum vorgeführt.

1. JULI

Nach langen und harten Verhandlungen mit der Presse erfolgt die Einführung des dritten Nachrichtenbulletins am späten Abend. Der Bundesrat bewilligt gegen den Willen der Presse auch eine vierte Nachrichtensendung, die ab dem 26. August als Morgenbulletin dem Informationsbedürfnis der Bevölkerung nachkommt.

6. JULI

Kurz nach der Einweihung (6. Mai) des Kurzwellensenders Schwarzenburg zerstört ein Brand einen Grossteil der Anlagen. Der Wiederaufbau wird durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erschwert.

29. AUGUST

Der Bundesrat beschliesst, ab dem 2. September die Sendekonzession der SRG zu suspendieren und den «Schweizerischen Rundspruchdienst» direkt der Aufsicht durch die Bundesbehörden zu unterstellen.

1. SEPTEMBER

Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Bundesrat Etter gibt über das Radio die Generalmobilmachung bekannt.

3. NOVEMBER

Einführung der Sendungen für Wehrmänner «Von der Truppe zur Heimat».

1940 29. JANUAR

Der Bundesrat erlässt Richtlinien für die Programmgestaltung und sorgt für eine zuverlässige Zensur des Rundfunks.

22. MÄRZ

Das neue Radiostudio Basel wird auf dem Bruderholz in Basel eröffnet.

25. JUNI

Die Radio-Ansprachen der Bundesräte Pilet-Golaz, Etter und Celio nach dem militärischen Zusammenbruch Frankreichs werden heute von vielen Historikerinnen und Historikern als «Dokumente der Anpassung» interpretiert.

21. JULI

In Genf kann das neue Studio am Boulevard Carl-Vogt eingeweiht werden.

SEPTEMBER

Der teilweise wieder aufgebaute Kurzwellensender Schwarzenburg kann den Betrieb schrittweise aufnehmen.

**1940** 1. SEPTEMBER

Der international ausgerichtete Kurzwelldienst führt die vom Radio eigens redigierte «Chronik der Tagesereignisse» ein.

14. NOVEMBER

Die auch im Ausland stark beachteten Sendungen «Weltchronik» werden auf Wunsch von Bundesrat Pilet-Golaz von Jean Rodolphe von Salis an Stelle des bisherigen Autors Herbert von Moos weitergeführt.

Einführung der «Rätoromanischen Chronik», einer Sendung für die Deutschschweiz über das Leben der Rätoromanen.

1941 FEBRUAR

Die sistierte Sendekonzession von 1937, die Ende Februar ablaufen würde, wird auf unbestimmte Zeit verlängert.

1./2. AUGUST

Gemeinsame Grossreportage aller drei Landessender vom Rütli zum 650-jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft.

1942 1. FEBRUAR

Nach Kompetenzstreitigkeiten zwischen Militär- und Zivilbehörden beschliesst der Bundesrat am 30. Dezember 1941, die mit der Zensur beauftragte Abteilung Presse und Funkspruch (APF) ab dem 1. Februar 1942 nicht mehr dem Armeestab, sondern dem Justiz- und Polizeidepartement zu unterstellen. Der zivilen Behörde gelingt es, die Debatte um die staatliche Zensur zu entschärfen.

15. SEPTEMBER

Gründung der Vereinigung Schweizerischer Rundspruch-Angestellter (VSRA) in Bern.

Die Radioorchester verschlingen 40 Prozent der Programmausgaben, bestreiten – rein zeitlich betrachtet – aber nur 10 Prozent der Programme. Intensive Debatten über die Zukunft der Radioorchester führen zu einem in der breiten Öffentlichkeit ausgetragenen «Orchesterkrieg».

1943

Beginn von regelmässigen rätoromanischen Sendungen, die jeweils am ersten Freitag des Monats ausgestrahlt werden.

1944 OKTOBER

Das provisorisch engagierte Unterhaltungsorchester Bob Huber nimmt im Studio Basel bis Ende Februar 1945 eigens arrangierte Unterhaltungsmusik auf. Dadurch wird dem wachsenden Bedürfnis nach aktueller Unterhaltungsmusik Rechnung getragen.

12. DEZEMBER

Das Radio-Orchester Beromünster (48 Musikerinnen und Musiker) fusioniert nach einer turbulenten Vorgeschichte mit dem Zürcher Tonhalle-Orchester und nimmt seine Arbeit als Radioorchester der Tonhalle auf.

1945 8. MAI

Kapitulation Deutschlands und Ende des Zweiten Weltkriegs. Der Bundesrat wendet sich über die Landessender an die Bevölkerung.



18:54 130t
RDS 1 DISC IN
RDS TP

Programmausbau und technischer Fortschritt in der Nachkriegszeit 1945–1960

Das Radio hat sich zu einem populären Informations- und Unterhaltungsmedium entwickelt. Das grosse Programmangebot aus dem In- und Ausland ermöglicht es, Sendestationen nach persönlichen Wünschen auszuwählen.

Nach Kriegsende setzt der Bundesrat die Sendekonzession der SRG wieder in Kraft und gibt damit auch den Trägerschaften ihre vollen Rechte zurück. Der in seinem Ansehen erstarkte Landessender Beromünster setzt seine Tätigkeit fort und baut sein Programmangebot besonders im Bereich der aktuellen Information aus.

Im technischen Bereich entwickelt sich das Medium Radio rasant: Eine zweite Senderkette wird aufgebaut. Sendungen werden neu in der tonlich besseren Frequenzmodulation auf Ultrakurzwellen (UKW) ausgestrahlt.

Transistoren lösen Radioröhren ab, handliche Transistorradios werden in Gross-Serien hergestellt, Strom aus der Batterie macht die Radiogeräte mobil: das Zweitradio (als portables Gerät oder im Auto) kommt immer mehr in Mode.





1945

Nach dem Kriegsende werden Forderungen nach «Demokratisierung des Rundspruchs» und besseren Programmen laut. Die SRG befindet sich in einem grossen Rückstand gegenüber dem Ausland, das während des Krieges viel in das Radio als Propaganda-instrument investiert hat. Die Aktualitätssendungen werden trotz Finanzkrise ausgebaut.

26. MAI

Die SRG beschliesst, schon nach wenigen Monaten wieder ein eigenes Radioorchester aufzubauen. Das neu formierte «Studio-Orchester Beromünster» nimmt am 15. August seine Arbeit unter der Leitung von Hermann Scherchen im Studio Zürich auf.

20. JULI

Die SRG-Konzession aus der Vorkriegszeit wird wieder in Kraft gesetzt.

17. SEPTEMBER

Eine Programmreform bringt den Schweizer Sendern mehr Aktualität. Am selben Tag wird die erste Ausgabe von «Echo der Zeit» ausgestrahlt. Es ist bis heute die wichtigste tagesaktuelle, politische Hintergrundsendung.

1946 28. JANUAR

Gründung der Innerschweizerischen Radiogesellschaft (IRG) mit Sitz in Luzern heute SRG idée suisse Zentralschweiz.

4. OKTOBER

Das neu gegründete Unterhaltungsorchester Beromünster unter der Leitung von Cedric Dumont mit Sitz im Studio Basel sendet fast ein Viertel Jahrhundert lang beschwingte Klänge am Deutschschweizer Radio.

12. OKTOBER

Gründung der Cuminanza Radio Rumantscha mit Sitz in Chur, heute: Cuminanza Rumantscha Radio e Television (CRR).

16. OKTOBER

Der Lausanner Radiomann Roger Nordmann initiiert die «Chaine du bonheur», die im folgenden Jahr durch Werner Hausmann als «Glückskette» in der Deutschschweiz ihre Nachahmung findet.

Der Landessender Sottens setzt die ersten SRG-Auslandkorrespondenten ein: William Aguet in Paris und Paul Ladame in New York. Für Beromünster folgen Heiner Gautschi (New York), Theodor Haller (London) und Hans O. Staub (Paris).

1947 1. JANUAR

Die jährlichen Konzessionsgebühren werden nach 19 Jahren von 15 auf 20 Franken heraufgesetzt.

MÄRZ

Die Radiofrau Elisabeth Thommen startet die Hilfsaktion «Von Frau zu Frau» aus dem Studio Zürich.



16. OKTOBER

Die SRG beschliesst, sich an der von den Alliierten angeregten Kommission für geistige Hilfe an Deutschland zu beteiligen. Vorgeesehen ist der Austausch von Hörspielen, Vorträgen, Musik, aber auch der Austausch von Reportern.

11. DEZEMBER

In Zürich konstituiert sich ein schweizerisches «Fernsehkomitee».

1948 30. JANUAR

Das Schweizer Radio übernimmt die Produktion der Reportagen über die Olympischen Winterspiele in St. Moritz.

6. BIS 10. SEPTEMBER

Erste internationale Fernsehtagung an der ETH Zürich.

Die Studios erhalten kleine Reportagewagen und erste transportable Magnettonbandgeräte des Typs Sound-Mirror (mit einem Gewicht von ungefähr 30 kg).

Erfindung des Transistors.

1949

Erste Versuchssendungen im Ultra-Kurzwellen-Bereich (UKW) starten.

Im Frühjahr entfacht sich eine Pressepolemik gegen die SRG: Dem Radio wird vorgeworfen, in den Studios von Basel und Genf würden Mitarbeiter mit kommunistischen Tendenzen beschäftigt. In der Folge werden zwei Mitarbeiter entlassen.

18. NOVEMBER

Die einmillionste Empfangskonzession wird registriert.

1950 7. OKTOBER

Das neue Radiostudio Bern an der Schwarztorstrasse wird eingeweiht.

Beginn der internationalen Sendung «Gespräche über die Grenzen» zwischen Deutschland und der Schweiz und teilweise Frankreich. Heute: «Drei Länder – Ein Thema», die einzige deutschsprachige, monatliche Dreiländer-Sendung in Koproduktion von Regionaljournal Basel, SWR4 (Studios

Freiburg und Karlsruhe) und Radio France Bleu Elsass, Studio Strassburg.

Vermehrt werden Berichte von Auslandskorrespondenten ausgestrahlt: Heiner Gautschi, Theodor Haller, Annemarie Schwyter, Hans O. Staub u. a. werden zu wichtigen Identifikationsfiguren.

Das magnetische Tonaufzeichnungsverfahren auf Kunststoff-Tonband setzt sich durch.

Marcel Bezençon wird Nachfolger von Alfred W. Glogg als SRG-Generaldirektor (bis 1972).

1951 12. MÄRZ BIS 29. JUNI

Im Radiostudio Lausanne werden Fernseh-demonstrationen mit über hundert Sendungen durchgeführt. Die ersten Fernsehempfangskonzessionen werden erteilt.

Alle Studios werden an das schweizerische Fernschreibernetz angeschlossen. Dies ermöglicht eine wesentlich raschere Infor-

mation der Hörerinnen und Hörer in den Bereichen Sport und Polizeinachrichten. Nach wie vor bleiben die Nachrichtenbulletins aber Sache der SDA.

1952

Inbetriebnahme des ersten UKW-Senders auf dem St. Anton (AI). Der alte Landi-Sendeturm findet dabei wieder Verwendung.

1. JANUAR

Die SRG übernimmt die Verantwortung für die Programme des Telefonrundspruchs.

18. MAI BIS 12. JULI

Die Radiogenossenschaft Basel nimmt in Münchenstein einen befristeten Fernseh-Versuchsbetrieb auf.

1953 8. MAI

An einer internationalen Rotkreuz-Sendung zum 125. Geburtstag von Henri Dunant nehmen 19 Länder auf 5 Kontinenten mit mehr als 30 Millionen Hörerinnen und Hörern teil.

20. JULI

Start des offiziellen Fernseh-Versuchsbetriebs im Studio Bellerive in Zürich.

Die ersten tragbaren und netzunabhängigen Tonbandgeräte werden eingeführt.

Erstmals werden Transistoren anstelle von Röhren verwendet. Dies ermöglicht massive Gewichts- und Grössenreduktionen bei den Empfangsgeräten – damit ist der Weg frei zum mobilen Transistorradio mit Batteriebetrieb.

1954 1. JANUAR

Eine neue SRG-Konzession tritt in Kraft.

Die nationale Rundfunkorganisation erhält mehr Selbständigkeit gegenüber den Bundesbehörden. Der Bundesrat verzichtet darauf, die Mehrheit im SRG-Zentralvorstand bestimmen zu können.

SRG (Programm) und PTT (Übertragungstechnik) werden gleichberechtigte Partner.

Die Trägerschaften CRR (Cumünanza Radio Rumantscha) und IRG (Innerschweizerische Radiogesellschaft) werden in die SRG aufgenommen.

1956 1. JANUAR

Erhöhung der jährlichen Radio-Empfangsgebühren auf 26 Franken.

26. OKTOBER

Der Kurzwellendienst kann die während des Ungarn-Aufstands abgerissene Verbindung zwischen dem IKRK und dem Ungarischen Roten Kreuz wieder herstellen: Die Luftbrücke Budapest-Wien wird eingerichtet.

16. DEZEMBER

Einführung des 2. Radioprogramms mit stundenweise Sendungen auf UKW.

1957 2. UND 3. MÄRZ

Der vorgeschlagene Verfassungsartikel über Radio und Fernsehen wird vom Volk abgelehnt.



Live-Sendungen aus dem
Bundeshausstudio in Bern

1958 1. JANUAR

Die SRG erhält eine neue Fernsehkonzession. Damit beginnt der definitiven Fernseh-Sendebetrieb in Zürich und Genf.

5. JANUAR

Studio Zürich beginnt mit rätoromanischen Regionalsendungen, die gezielt in dieser Sprachregion verbreitet werden.

17. JULI BIS 15. SEPTEMBER

Die Frauenausstellung SAFFA organisiert in Zürich die Sonderschau «Die Frau im Radio und Fernsehen».

1959 4. MAI

Mit der Einführung des Vorortsprinzips für die Programmplanung beim Schweizer Radio werden den einzelnen Studios im Sinne einer Arbeitsteilung bestimmte Kompetenzen zugeordnet: Zürich erhält die Programmbereiche Sport und rätoromanische Sendungen; Basel: Frauenstunden, Jazz; Bern: Landwirtschaft und Religion.

25. OKTOBER

Radio Beromünster berichtet erstmals laufend und zum Teil direkt über die National- und Ständeratswahlen. Im Dezember werden die Bundesratswahlen direkt übertragen.

1960 1. MAI

Das Vorortsprinzip wird ausgeweitet.

Zürich erhält zusätzlich die Programmbereiche Ernste Musik und Literatur.

Basel: Unterhaltung, kulturelle Wortsendungen (ohne Literatur).

Bern: Aktuelle, politische und wirtschaftliche Information, Kinder- und Jugendsendungen.

5. JULI

Die Generalversammlung beschliesst, die «Schweizerische Rundpruchgesellschaft» in «Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft» umzubenennen.

1. OKTOBER

Die Produktion der weltpolitischen Aktualitätssendung «Echo der Zeit» wird im Studio Bern zentralisiert. Weiterhin ist keine Koordination mit den Nachrichtensendungen der SDA möglich.

22. NOVEMBER

Der Bundesrat bestimmt Genf, Lugano und Zürich definitiv als Standort des Fernsehens. Gleichzeitig erlässt er die Wegleitung, wonach die Neuverteilung der Programmaufgaben so vorzunehmen sei, «dass die Radiostudios in denjenigen Städten, die nicht Standort von Fernsehstudios sind, einen bedeutenderen Anteil an den Radiosparten haben als die übrigen Radiostudios». Die geplanten sprachregionalen Radiodirektionen sollen dementsprechend nach Lausanne und Basel vergeben werden.

Die Herstellung von portablen Transistorradios in Gross-Serien lässt das Radio endgültig «mobil» werden.



Das Radio geht näher! Mit dem Aufkommen des Fernsehens verliert das Medium Radio einen Teil seiner bisherigen Bedeutung. Radio wird zu einem Medium, das seine Hörerinnen und Hörer rund um die Uhr begleitet, unterhält und informiert.



Das Radio wird durch das Fernsehen stark konkurrenziert. Die Hörgewohnheiten ändern sich, das Radio wird weitgehend zum Begleitmedium. Das individuelle Radiohören in allen Lebenslagen kommt immer mehr auf.

Neupositionierung des Radios im Fernsehzeitalter 1961–1982

1961 1. JANUAR

Regelmässige Regionalsendungen über UKW.

19. DEZEMBER

Der Neubau der SRG-Direktion an der Giacommettistrasse in Bern ist soweit fertig gestellt, dass der Kurzwellendienst seine neuen Studios beziehen kann.

Erste Versuche mit stereofonischen Programmen.

Für die italienischen, griechischen und spanischen Immigranten werden Spezialsendungen eingeführt.

Radio Beromünster will mit der Sendung «Chôméd guet hei» den Automobilistinnen und Automobilisten dank Verkehrshinweisen die Heimfahrt erleichtern.

Radio Beromünster sendet an den nun vielerorts arbeitsfreien Samstagen durchgehend von 6.15 Uhr bis 23.15 Uhr. An Werktagen bleibt die Sendepause von 13.45 Uhr bis 16.00 Uhr bestehen.

1962 31. MÄRZ

In Lugano kann das neue Radiostudiogebäude als eines der modernsten in Europa eingeweiht werden.

Start der täglichen Informationssendung «Im Auto durch die Schweiz» als dreisprachige Gemeinschaftsproduktion.

Der Kurzwellendienst baut die erste internationale Nachrichtenredaktion des Schweizer Radios auf.

Zwischen der SRG und den Personalverbänden wird der erste Gesamtarbeitsvertrag geschlossen.

1963 1. JANUAR

Radio Beromünster schliesst an Werktagen die nachmittäglichen Programmlücken von 13.45 Uhr bis 16.00 Uhr.

Der Kurzwellendienst sendet auf Arabisch nach Nordafrika und in den Nahen und den Mittleren Osten.

**1964** 1. JANUAR

Eröffnung der Programmstelle in St. Gallen.

5. JANUAR

Das Fernsehen strahlt erstmals ein Programm in rätoromanischer Sprache aus.

30. APRIL BIS 25 OKTOBER

Die SRG führt während der Landesausstellung in Lausanne eigenständig redigierte und verlesene Nachrichtensendungen ein, die sie nach der EXPO beibehält.

1. JULI

Eröffnung der Programmstelle in Luzern.

1. NOVEMBER

Die SRG erhält eine revidierte Konzession für Radio und Fernsehen und organisiert sich neu in drei Regionalgesellschaften, die für den Programmbetrieb zuständig sind. In der Konzession wird von der SRG «objektive, umfassende und rasche Information» explizit gefordert.

25. NOVEMBER

Als erste Regionalgesellschaft konstituiert sich die Radio- und Fernsehgesellschaft der Deutschen und der Rätoromanischen Schweiz (DRS). Am 30. November folgt die Gründung der Société de Radiodiffusion et de Télévision de la Suisse Romande. In der italienischsprachigen Schweiz bestand mit der CORSI bereits eine regionale Gesellschaft, so dass lediglich Statutenanpassungen und die Umbenennung in Società Cooperativa per la Radiotelevisione nella Svizzera italiana anstanden.

1965 1. JANUAR

Die neue Organisation der SRG mit den sprachregionalen Gesellschaften tritt in Kraft. Die alten lokalen Mitgliedsgesellschaften bleiben einzig für die Lokalsendungen zuständig.

1. FEBRUAR

Die SRG darf erstmals Fernseh-Werbespots ausstrahlen (gemäss der neuen Konzession von 1964).

Die Werbung organisiert die neu gegründete AG für das Werbefernsehen. In der Folge profitiert das Radio von den Werbeeinnahmen des Fernsehens dank Quersubventionen. 1993 wird die Radio- und Fernsehrechnung jedoch strikte getrennt.

15. MÄRZ

Fritz Ernst wird zum ersten Radiodirektor der Deutschen und der Rätoromanischen Schweiz gewählt und bleibt bis zu seiner Pensionierung 1972 im Amt.

1. OKTOBER

In der Deutschschweiz tragen die Leiter der sechs geschaffenen Abteilungen (Wort, Unterhaltung, Dramatik, Musik, Information und Folklore) die Programmverantwortung für Radio DRS. Sie unterstehen dem Radiodirektor Fritz Ernst.



Schweizer Radio DRS 1
«Zoogä-n-am-Boogä» Livesendung
in Mühlrüti TG

5. OKTOBER

Im Bundeshaus wird das Radio- und Fernsehzentrum durch Bundespräsident H. P. Tschudi eröffnet.

Bei der SRG beginnt das Computerzeitalter mit der Inbetriebnahme der ersten «Lochkartenanlage» für die Rationalisierung der Verwaltung.

1966 1. JANUAR

Erhöhung der jährlichen Radio-Empfangsgebühren auf 33 Franken.

3. JANUAR

Eine umfassende Programmreform bringt allen Landessendern ein durchgehendes Programm.

Radio DRS sendet stündlich Nachrichten, mehr Aktualität und Freizeitprogramme.

12. FEBRUAR

In Chur wird für die rätoromanischen Sendungen eine eigene Programmstelle eingerichtet.

1967 1. JANUAR

Bei den Programmansagen wird «Schweizerischer Landessender Beromünster» konsequent durch «Schweizer Radio» ersetzt.

1968 1. JANUAR

Erhöhung der jährlichen Radio-Empfangsgebühren auf 40 Franken.

DRS 1 und DRS 2 erhalten längere Sendezeiten und erfahren eine bessere inhaltliche Trennung.

Die Schwerpunkte bei DRS 1: Information und Unterhaltung.

DRS 2: klassische Musik und kulturelle Sendungen.

24. SEPTEMBER

Erste vollständige Übertragung einer Nationalratsdebatte durch Radio und Fernsehen: Es geht um die Ereignisse in der CSSR und das Thema der geistigen Landesverteidigung.

1. OKTOBER

Offizieller Start des Farbfernsehens.

Beginn der systematischen Erforschung der Bedürfnisse des Radio- und Fernsehpublikums.

1969 21. JULI

Die Live-Sendungen zur ersten bemannten Mondlandung der USA.

In der Nationalratsdebatte über die Sicherstellung der Information in Kriegszeiten wird das Radio als äusserst wichtiges Medium eingestuft.

1970 4. MÄRZ

Als der Bundesrat über Massnahmen zur Konjunkturdämpfung diskutiert, überträgt das Radio erstmals in voller Länge eine Bundesratsdebatte.

22. MÄRZ

Letztes Konzert des Radio-Orchesters Beromünster im Studio Zürich vor seinem Umzug nach Basel (neuer Name: Radio-Sinfonieorchester Basel).



1. APRIL

Das Unterhaltungsorchester Beromünster zügelt mit seinem Leiter Hans Moeckel von Basel nach Zürich.

23. SEPTEMBER

Radio DRS überträgt aus Zürich als Experiment eine live ausgestrahlte öffentliche Politveranstaltung zum umstrittenen Volksbegehren «Recht auf Wohnung».

1971 1. MÄRZ

Die Ära der von der SDA produzierten Radionachrichten geht nach über vierzig Jahren zu Ende. Nun zeichnet die SRG allein verantwortlich für ihre Nachrichtensendungen, jedoch bleibt die SDA Hauptlieferantin von Agenturmeldungen.

10. DEZEMBER

Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens wird das Unterhaltungsorchester Beromünster in Unterhaltungsorchester des Schweizer Radios (UOR) umbenannt.

1972

Beginn der rätoromanischen Nachrichten «Novitads», die als erste romanische Sendung national ausgestrahlt werden.

Stelio Molo wird als Nachfolger von Marcel Bezençon Generaldirektor der SRG (bis 1980).

1973

Erhöhung der Radio-Empfangsgebühr auf 60 Franken pro Jahr.

Gerd H. Padel wird Nachfolger von Fritz Ernst als Radiodirektor der Deutschen und Rätoromanischen Schweiz.

1974 17. JANUAR

2 Millionen Radiokonzessionen in der Schweiz.

1976 1. JULI

Neue Richtlinien der SRG für das Beschwerdewesen treten in Kraft. Radio DRS richtet eine «konsultative Beschwerdestelle» für Programmfragen ein.

Der vorgeschlagene Verfassungsartikel über Radio und Fernsehen wird vom Volk abgelehnt.

1978 17. MAI

Die Stereophonie wird schrittweise bei den Radiosendungen eingeführt.

1. NOVEMBER

Otmar Hersche (bisher Programmdirektor Radio DRS) übernimmt nach dem Rücktritt von Gerd H. Padel (Radio- und Fernsehdirektor) das Amt des Radio- und Fernsehdirektors der deutschen und der rätoromanischen Schweiz (Rücktritt 1982).

5. NOVEMBER

Der Kurzwellendienst wird in Schweizer Radio International (SRI) umbenannt.

23. NOVEMBER

Einführung der «Regionaljournale» für die DRS-Regionen.

Das Programmangebot von Radio DRS wird neu gegliedert: Auf DRS 1 werden moderierte Begleitprogramme eingeführt.

1979 1. JANUAR

Andreas Blum übernimmt die Nachfolge von Otmar Hersche als Radiodirektor (Pensionierung von Andreas Blum Ende September 1999).

1. OKTOBER

Erhöhung der Empfangsgebühren um 15%. Von 60 auf 69 Franken pro Jahr.

1980

Gründung der Radio- und Fernsehgesellschaft Aargau-Solothurn (RFGAS) und Einrichtung einer Programmstelle in Aarau.

1981 1. JANUAR

Leo Schürmann wird neuer Generaldirektor der SRG (Nachfolger von Stelio Molo) und führt dieses Amt bis Ende 1987.

1. MÄRZ

Radio DRS sendet jetzt rund um die Uhr (24 Stunden).

Die ersten Compact-Disc-Geräte werden in den Studios installiert.

1982 24. FEBRUAR

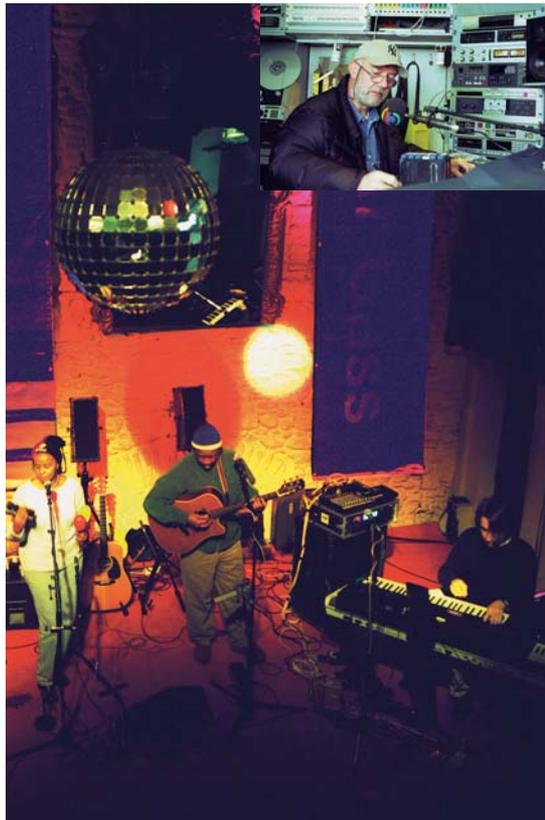
Das 3. Programm von Radio Suisse Romande wird unter der Bezeichnung «Couleur 3» im 24-Stunden-Betrieb eingeführt. Es richtet sich mit Informationen und moderner Unterhaltungsmusik vor allem an die jüngere Generation.

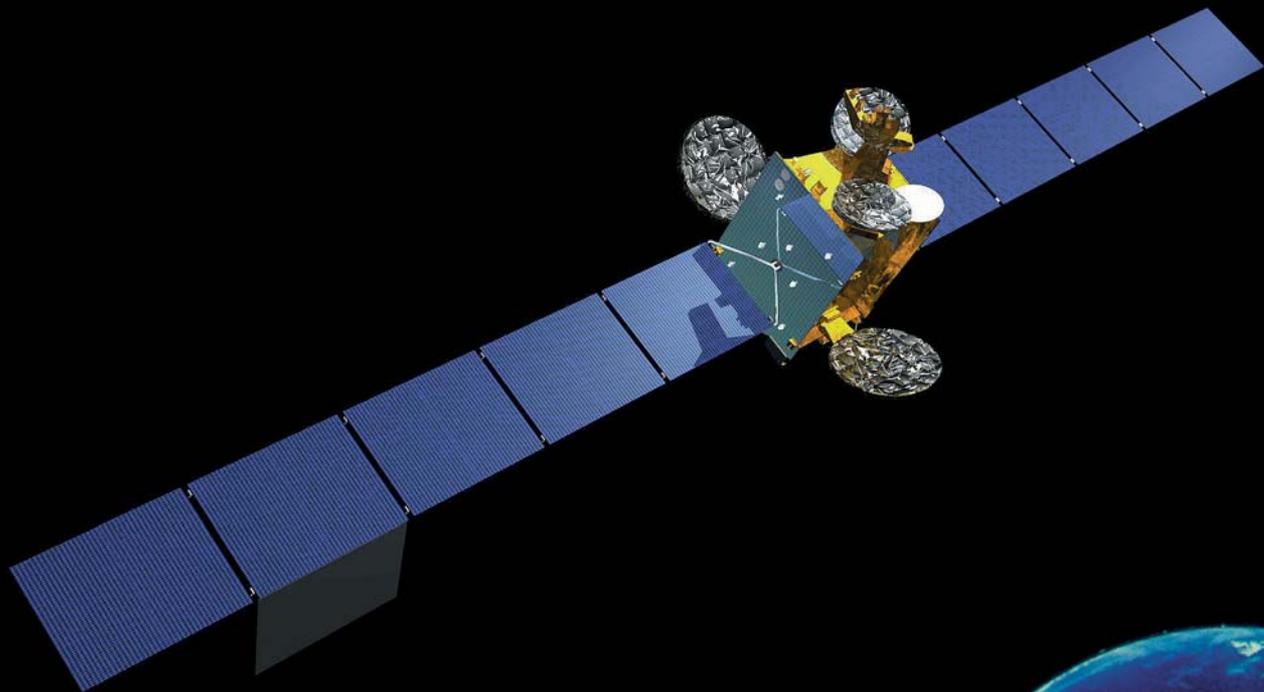
1. OKTOBER

Erhöhung der Empfangsgebühren um durchschnittlich 26.1%: Der Radioempfang kostet neu 87 Franken pro Jahr.

Einführung des Verkehrsfunks (ARI).

DRS 3 «Uff dr Gass» im Restaurant Atlantis, Basel





Digitalisierung und weiterer Programmausbau 1983–2008

Moderne Telekommunikation

Satelliten-Technologie wird für die Verbreitung von Radiosendungen eingesetzt. Abgebildet ist der Eutelsat W3a.

Durch die behördliche Bewilligung neuer Radioprogramme erlebt das Radio einen Aufschwung. Die tägliche Hördauer des Radios nimmt noch einmal deutlich zu und liegt heute bei rund 100 Minuten pro Tag und Einwohner. Das Radio wird als rasches Informationsmedium geschätzt und dient einem Grossteil der Bevölkerung als treuer Begleiter bei Arbeit und Freizeit.

1983 20. JUNI

Der Bundesrat erteilt auf der Grundlage der Rundfunk-Versuchsordnung (RVO) privaten und kommerziellen Lokalradios zeitlich befristete Sendekonzessionen auf den 1. November hin. Die SRG antwortet auf diese neue Konkurrenz mit der Schaffung einer dritten Programmkette, die vor allem ein jugendliches Publikum ansprechen soll. Der «amtlich bewilligte Störsender» DRS 3 geht auf Sendung.

1984

Start von Teletext.

Mit «Radio 84» tritt bei Radio DRS eine umfassende Programmrevision in Kraft: Die Mischprogramme, wie sie seit den Anfängen bestanden, werden durch drei musikalisch und formal typisierte Programme abgelöst. Das Informationsangebot wird verstärkt. Dazu gehört auch der zeitliche Ausbau der Regionaljournale. Das Regionaljournal Aargau/Solothurn wird täglich ausgestrahlt.

1. FEBRUAR

Eine Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen wird eingesetzt.

20. SEPTEMBER

Einführung der 4. UKW-Senderkette im Kanton Graubünden zur Verbreitung der rätoromanischen Sendungen, die von 40 Minuten auf 2 1/2 Stunden täglich erweitert werden.

1. DEZEMBER

SRG, ZDF und ORF beginnen das gemeinsame Satelliten-Fernsehprogramm «3sat».

1./2. DEZEMBER

Annahme des Verfassungsartikels über Radio und Fernsehen.

1985 1. JANUAR

Die Publikumsforschung der SRG kann das Telecontrol-System in Betrieb nehmen.

Die SRG präsentiert sich in der Öffentlichkeit mit einem neuen, einheitlichen Signet und Schriftzug. Das Signet symbolisiert einen Kristall.

16. BIS 21. NOVEMBER

Grossreportage des Gipfeltreffens zwischen US-Präsident Ronald Reagan und dem sowjetischen KP-Chef Michail Gorbatschow in Genf: Die SRG bietet ihre Dienste rund 30 Fernseh- und ebenso vielen Radiostationen aus aller Welt an.

Radio und Fernsehen DRS werden organisatorisch getrennt. Damit wird der unter-



schiedlichen Entwicklung der beiden Medien in der Produktion und auf dem Markt (Konkurrenz) Rechnung getragen.

1986

Radio DRS sendet auf allen drei Ketten in Stereo.

31. DEZEMBER

Das Unterhaltungsorchester des Schweizer Radios (UOR) wird aufgelöst.

1987 15. JANUAR

Mit der Einführung des ICARO-Systems bieten die SRG und Radio DRS den kantonalen Behörden ein Instrument an, mit welchem die Bevölkerung bei Katastrophen rasch informiert werden kann.

1. APRIL

Das Programm in rätoromanischer Sprache wird auf vier Stunden täglich ausgebaut. Parallel dazu werden im Engadin, in der Surselva und in Savognin Korrespondentenstellen geschaffen.

1. OKTOBER

Die Empfangsgebühren werden erhöht: Der Radioempfang kosten neu 94.80 Franken pro Jahr.

Einführung von stündlichen Nachrichten im DRS-1-Nachtprogramm.

1988 1. JANUAR

Antonio Riva wird Nachfolger von Leo Schürmann als SRG-Generaldirektor.

Die revidierte und erweiterte Konzession der SRG tritt in Kraft.

Nun erhält auch das Radio der italienischen Schweiz (RSI) ein 3. Programm, (Rete 3), das vor allem ein jüngeres Publikum ansprechen soll.

19. JULI

Die SRG bildet zusammen mit den Berufsverbänden eine Kommission für Frauenförderung.

1989 19. MAI

Einweihung des neuen Regionalstudios in Aarau.

1990

Entwicklung des World Wide Web (www) in Genf. 1993 entsteht das Internet als Medium im heutigen Sinne. Seine Entwicklung begann Mitte der 1960er Jahre als Medium der US-amerikanischen Armee.

1991 1. JANUAR

Die Gebühren für den privaten Radioempfang werden um 25,3% auf 118.80 Franken pro Jahr erhöht.

Als Folge der Liberalisierung der schweizerischen Medienlandschaft sieht sich Schweizer Radio DRS einer stark expandierenden, journalistisch zunehmend professionellen Konkurrenz gegenüber. Gleichzeitig verschlechtern sich Anfangs der Neunzigerjahre die finanziellen Rahmenbedingungen der SRG markant.

Schweizer Radio DRS begegnet diesen Herausforderungen mit einer umfassenden Programmreform, die jedem Programm ein noch klareres Profil geben soll:



Bei DRS 1, dem Markt-Leader unter den Schweizer Radiostationen, steht die umfassende, aktuelle Information im Vordergrund. DRS 1 greift Themen auf und stellt Inhalte dar, die für möglichst viele Bevölkerungsgruppen von Interesse sind und die das gegenseitige Verständnis fördern. DRS 1 ist die primäre Service-Welle von Radio DRS sowohl für aktuelle Informationen (Verkehrsinformation, Polizeiaufrufe, Alarmierung in Katastrophenfällen) als auch für Beratung und Animation.

DRS 2 konzentriert sich auf den in der Konzession umschriebenen Kulturauftrag und spricht das Radiopublikum an, das sich für Kultursendungen interessiert. DRS 2 ist damit ein Spartenprogramm für wechselnde Interessen-Publika. Angesprochen werden all jene, die sich für E-Musik, Kultur im breitesten Sinne, Bildung und gesellschaftspolitische Fragen vertieft interessieren.

DRS 3 wendet sich an ein Publikum jüngeren und mittleren Alters, mit ausgeprägtem Interesse an aktueller Unterhaltungsmusik. DRS 3 hat den Auftrag, moderne Radio-Unterhaltung und aktuelle Informationen auf anspruchsvollem Niveau zu vermitteln.

Dabei dominieren die Musikprogramme, mit denen das breite Spektrum der aktuellen Unterhaltungsmusik angeboten wird.

Die rätoromanischen Sendungen werden ebenfalls neu strukturiert. Gleichzeitig wird die tägliche Sendezeit auf mehr als sechs Stunden täglich erhöht.

Die Cuminanza rumantscha radio e televisiun erhält die Stellung einer Regionalgesellschaft der SRG, und erhält ab 1992 eine eigene Radio-Unternehmenseinheit.

1992 1. APRIL

Das Bundesgesetz über Radio und Fernsehen tritt in Kraft und das neu geschaffene Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) nimmt seine Arbeit auf.

Die PTT strahlt digitale Radioprogramme über Satellit aus.

1993 1. JANUAR

Die SRG erhält mit ihrer neuen Konzession einen umfassenden Leistungsauftrag und behält dank der Gebührenfinanzierung eine Sonderstellung gegenüber der Konkurrenz. Der Kulturauftrag der SRG wird im Gesetz und in der SRG-Konzession festgeschrieben.

Gebührenerhöhung von 29.3 %. Der private Radioempfang koste jährlich Fr. 153.60.

25. SEPTEMBER

Start der 4. Fernsehkette unter der Bezeichnung S Plus, ab 1995 als nationaler Sender mit dem Namen Schweiz-Suisse-Svizzera-Svizra 4.



29. OKTOBER

Radio Rumantsch wird mit fast zehn Stunden täglicher Sendezeit zum Tagesradio.

31. DEZEMBER

Die Vereinigung Pro Radio-Television löst sich auf, nachdem sie sich während sechs Jahrzehnten erfolgreich für verbesserte Empfangsverhältnisse eingesetzt hatte. Die SRG trennt die Radio- und Fernsehrechnung. Die Abhängigkeit des Radios von den Einnahmen des Fernsehens findet damit ein Ende.

Das BAKOM verteilt erstmals Empfangsgebührengelder an private Lokalradios und Fernsehveranstalter.

1994 17. MAI

Wegen der prekären Finanzsituation reduziert Schweizer Radio DRS seine Programmleistungen im Bereich der Kultursendungen.

Landesweit erhebt sich dagegen Protest. Rund 2400 Hörerinnen und Hörer, darunter zahlreiche prominente Kulturschaffende, unterschreiben einen Brief an den Generaldirektor der SRG, Antonio Riva, und fordern, den Abbau an Kultur- und Hintergrundsendungen bei SR DRS zu stoppen.

6. JUNI

Schweizer Radio International (SRI) startet das englischsprachige Satellitenprogramm.

Radio Suisse Romande (RSR) startet ein viertes Programm: Option Musique, «La chaîne de la chanson».

Durchschnittliche inhaltliche Struktur der 10 SRG-Radioprogramme (ohne SRI): Musik 68%, Wort (Unterhaltung und Kultur) 17%, Information 15%.

1995 1. JANUAR

Die Empfangsgebühren werden um 4.7 % erhöht. Der private Radioempfang kostet jährlich 160.80 Franken.

1. MÄRZ

Schweiz-Suisse-Svizzera-Svizra 4 wird als nationale Fernsehkette («nationale Klammer») lanciert, stellt aber am 30. Juni 1997 den Betrieb ein, um einem neuen Senderkonzept Platz zu machen.

10. MÄRZ

Im Radiostudio Zürich wird der neue Informations- und Sendekomplex (NISKO), die erste voddigitalisierte Sendeanlage der SRG, in Betrieb genommen.

1. DEZEMBER

Gründung von Memoriav, der Vereinigung für die Erhaltung des audiovisuellen Gedächtnisses der Schweiz. Zu den Gründungsmitgliedern gehört auch die SRG.

*Musigwälle 531
seit 1. Oktober 1996
auf Sendung*



Die Televisiun Rumantscha wird unabhängig vom Schweizer Fernsehen DRS. Die Unternehmenseinheit für die rätoromanischen Sendungen umfasst neu Radio und Fernsehen: Radio e Televisiun Rumantscha.

Das BAKOM erarbeitet eine definitive Ordnung der Lokalradios und verfolgt dabei das Ziel, durch Ausweitung der Verbreitungsgebiete die Wirtschaftlichkeit der kommerziellen Sender zu verbessern und durch die Zulassung neuer nicht kommerzieller Lokalsender die Angebotsvielfalt zu vergrößern. Die Zahl der Lokalsender steigt damit in der Deutschschweiz auf rund 30.

Der Marktanteil der SRG-Radios sinkt in der Deutschschweiz erstmals unter 50%.

1996 26. APRIL

SR DRS weicht im liechtensteinischen Vaduz sein neues Studio ein.

31. MAI

SR DRS startet die neue Verkehrsinformation unter dem Namen VerkehrsInfo DRS/TCS.

1. JULI

Die Generaldirektion SRG geht mit einer eigenen Homepage online. Unter der Adresse www.srg-ssr.ch lassen sich umfangreiche Informationen zur SRG, aber auch aktuelle Nachrichten abrufen.

1. SEPTEMBER

Armin Walpen wird Nachfolger von Antonio Riva als Generaldirektor der SRG.

1. OKTOBER

Schweizer Radio DRS lanciert auf dem Mittelwellensender Beromünster die Musigwälle 531 mit traditioneller und volkstümlicher Unterhaltungsmusik.

25. OKTOBER

Im wöchentlich erscheinenden RadioMagazin werden die Programme von Schweizer Radio DRS ausführlich vorgestellt und besprochen.

Im Berner Oberland testen die PTT, die SRG und private Radioveranstalter gemeinsam das Digital Audio Broadcasting (DAB), das den Radioempfang in CD-Qualität ermöglichen soll.

Diverse SRG-Radioprogramme werden ab Herbst über Satellit verbreitet, darunter DRS 1 und DRS 2. Dadurch soll der Empfang landesweit optimal werden.



1997 1. SEPTEMBER

Die vierte nationale Fernsehsenderkette wird in die zweiten Programme SF 2, TSR 2 und TSI 2 (ab. 5. September 1997) aufgeteilt.

19. NOVEMBER

Schweizer Radio International (SRI) startet mit zwei Radio-Spartenprogrammen: Swiss Classic und Swiss Light.

DRS 3 produziert eigene Nachrichtenbulletins.

1998 1. JANUAR

Die SRG SSR übernimmt mit dem Inkrafttreten des revidierten Fernmeldegesetzes von der Swisscom den gesetzlichen Auftrag für die Verbreitung ihrer gesamten Radio- und Fernsehprogramme. Gleichzeitig erhält die SRG SSR aber auch jene Gebührenanteile, die bislang direkt an die Swisscom für die technische Verbreitung gingen. Den Einzug der Empfangsgebühren übernimmt die Bilag, eine Tochtergesellschaft der Swisscom.

Gemäss ihrem 1997 beschlossenen Strategiewechsel gegenüber der privaten Konkurrenz vertieft die SRG SSR ihre Zusammenarbeit mit den Privatradios: Radio Munot übernimmt sämtliche Informationssendungen von SR DRS. Damit wird eine langjährige Zusammenarbeit, die nach einem Strategiewechsel 1993 beendet wurde, fortgesetzt.

6. JANUAR

Der 1931 eingeführte, nun technisch veraltete Telefonrundspruch (TR) stellt seinen Betrieb ein.

Als Ersatz bietet Schweizer Radio International (SRI) vier Spartenprogramme an: Swiss Classic und Swiss Light bereits seit November 1997, ab Frühjahr 1998 Swiss Pop und ab Sommer 1998 Swiss Culture & Jazz.

28. MÄRZ

Die Kurzwellensenderanlage Schwarzenburg wird abgestellt, nachdem sie während 59 Jahren die Sendungen von SRI ausge-

strahlt hat. Die Verbreitung übernehmen leistungsfähigere und kostengünstigere Sendestationen im Ausland.

1. JUNI

Swiss Culture & Jazz geht als drittes Radio-Spartenprogramm der SRG SSR auf Sendung. Gemäss Konzession soll es den Kulturauftrag der SRG SSR vor allem im Bereich des klassischen Jazz ergänzen.

Start des neu konzipierten englischsprachigen SRI-Programms World Radio Switzerland.

30. DEZEMBER

SRI stellt die regelmässigen Sendungen in portugiesischer Sprache ein.

Schweizer Radio DRS lanciert einen professionellen Internet-Auftritt und ist weltweit mit verschiedenen Informationsangeboten präsent.

DRS 2 sendet wieder täglich ein aktuelles Kulturmagazin.



1999 17. FEBRUAR

Der Bundesrat genehmigt die Erweiterung der Konzession, wonach die SRG SSR den Auftrag erhält, ein Sendernetz für Digital Audio Broadcasting (DAB) aufzubauen und ein Jugendradio anzubieten.

26. MÄRZ

Die SRG gibt sich den neuen Namen SRG SSR idée suisse und erhält ein neues Corporate Design. Das bisher gebräuchliche Kristall-Logo wird durch die Wortmarke SRG SSR idée suisse abgelöst.

3. MAI

SF DRS lanciert in Zusammenarbeit mit Verlegerfernsehen Presse TV den Wiederholungskanal für Informationssendungen, SF Info, als Versuchsbetrieb. Eine Konzessionsänderung erlaubt ab 2001 die nationale Ausstrahlung dieses Wiederholungsprogramms.

5. BIS 7. MAI

Die Geschäftsleitung der SRG SSR beschliesst, die von Schweizer Radio International (SRI) eingerichtete Internet-Plattform www.swissinfo.org zum neuen Service-public-Kerngeschäft auszubauen. Sie soll den weltweiten Zugang zu SRG-SSR-Programmen und zu Informationen über die Schweiz ermöglichen.

Der Zentralratsausschuss stimmt am 14. September 1999 dieser strategischen Neuausrichtung zu.

27. MAI

Der Zentralratsausschuss beschliesst, die Radio- und Fernsehrechnung zur besseren Kostentransparenz in Zukunft getrennt zu führen.

20. SEPTEMBER

SR DRS eröffnet im Zuge der Regionalisierungsstrategie zu den bestehenden sechs Regionaljournalen – Aargau/Solothurn, Basel/Baselland, Bern/Freiburg/Wallis, Ostschweiz,

Zentralschweiz und Zürich/Schaffhausen – eine Regionalredaktion in Chur (Regionaljournal Graubünden).

1. OKTOBER

Walter Rüegg tritt die Nachfolge von Andreas Blum als SR DRS-Direktor an.

OKTOBER

Einführung von Digital Audio Broadcasting (DAB) in den Regionen Bern und Zürich.

Im Februar 2000 folgt die Westschweiz und im April 2000 die Region Basel.

20. NOVEMBER

SR DRS startet mit Virus ein eigenes Jugendradio. Es ist das erste vollständig digitale Radio der Schweiz. Es wird nur über Kabel ausgestrahlt, was die Reichweite massiv einschränkt.

26. NOVEMBER

SRI lanciert in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Depeschagentur (SDA) ein News-Angebot für Mobilempfang.

*Jugendsender Virus
«Radio neuste Generation»
im voll digitalisierten
Radiostudio in Basel*



2000

Die Erhöhung der Radiogebühren um 0.75% tritt in Kraft. Der Radioempfang kostet jetzt jährlich Fr. 162.–.

Schweizer Radio International (SRI) und die SRG SSR lancieren offiziell ihr News- und Informationsplattform www.swissinfo.org, über die sie in acht Sprachen Radio- und Fernsehprogramme und Textbeiträge aus der Schweiz anbieten.

Im Zuge der Umwandlung in ein Multimedia-Unternehmen stellt SRI die Produktion der spanischsprachigen Radiosendungen ein.

Erstmals sind gleich viele Radio- und Fernseh-Empfangskonzessionen in der Schweiz gelöst: 2,7 Millionen.

Einführung des elektronischen Hörerforschungssystems Radiocontrol.

2001

In Basel wird für den Jugendsender Virus ein voll digitalisiertes Radiostudio als modernste Anlage von SR DRS eingeweiht.

Die News- und Aktualitätenplattform www.swissinfo.org von Swissinfo/SRI bietet neu eine arabische Site an. Am 11. September folgt als neunte Sprache der Plattform eine chinesische Site.

Swissinfo/SRI beginnt mit dem Abbau der Kurzwellensendungen, der bis Ende 2004 abgeschlossen sein soll.

Bis Ende 2001 wird auch die Satellitenausstrahlung eingestellt. Längerfristig ist lediglich noch ein englischsprachiges Radioprogramm vorgesehen.

Im Gegenzug wird die multimediale Plattform www.swissinfo.org weiter ausgebaut.

Die SRG SSR wird Rundfunk-Partnerin und Official Partner der Expo.02. Sie verpflichtet sich zur Übertragung und Koproduktion der Grossereignisse der Expo.02

und übernimmt zusätzliche Informations- und Kommunikationsaufgaben. Sie beteiligt sich am Projekt Atelier Zérodeux.

Die Revision der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) tritt in Kraft, wonach AHV- und IV-Rentnerinnen und -Rentner mit Ergänzungsleistungen von der Radio- und Fernsehgebühr zu befreien sind. Die SRG SSR erleidet in der Folge Gebührenauffälle von mehreren Millionen Franken.

2002

Die SRG SSR berichtet täglich über die Landesausstellung Expo.02.

SR DRS setzt die Schwerpunktbildung bei Produktion und Sendeorten um:

DRS 1, DRS 3 und Musigwälle 531 werden in Zürich konzentriert, DRS 2 und Virus in Basel, Information und drs.online in Bern.



2003

Die Digitalisierung aller Produktions- und Sendesysteme mit DigaSystem wurde erfolgreich abgeschlossen.

Es arbeiten nun alle Programmschaffenden, inklusive der Korrespondentinnen und Korrespondenten im In- und Ausland, mit digitalen Werkzeugen.

Die Digitalisierung des Audio-Archivs, Systemerweiterungen für den Bereich der klassischen Musik sowie die Aufrüstung der technischen Mittel für Aussenreportagen werden im Jahr 2004 in Angriff genommen.

2004

DRS 1 baut die regionale Information aus und sendet Nachrichten im Halbstundentakt.

DRS 2 erweitert die aktuelle Berichterstattung über Kultur und Gesellschaft und lanciert den Thementag «Hörpunkt».

Auf DRS 3 macht der Kantone-Wettstreit «Uri, Schwyz und Untergang» Furore.

Für die Serie «50 Jahre Rock'n'Roll» gewinnt die DRS 3-Musikredaktion den Zürcher Radiopreis.

Virus startet die Serie «Virus mobile Campus»; im November feiert der Jugendsender seinen fünften Geburtstag.

Das Unternehmen gibt sich ein Leitbild. Ende Jahr veranstaltet SR DRS gemeinsam mit dem Basler Universitätsinstitut für Medienwissenschaften (ifm) das erste Radiosymposium «Stimme, Ohr und Radio».

HIER WOHNEN DIE GESCHEITESTEN SCHWEIZERINNEN UND SCHWEIZER

«URI, SCHWYZ UND UNTERGANG» – DAS DRS-3-DUELL DER KANTONE
JEDEN SAMSTAG VON 14-17 UHR

SR DRS

www.dr3.ch

DRS

Schweizer Radio DRS 3

*Bundesrat
Moritz Leuenberger und
Radiodirektor Walter Rüegg
am Festakt zur Lancierung
von DRS 4 News.*



2005

Der Verwaltungsrat der SRG SSR idée suisse stimmt am 21. März dem Umbauprojekt «Radiostudio Bern» zu und bewilligt einen Kredit von 23,5 Mio. Franken.

Ab dem 14. Februar erscheint die Website von Schweizer Radio DRS mit einem verbesserten Angebot und in neuem Design.

Die Bausanierung im Studio Zürich wird per Ende Juli 2005 abgeschlossen. Im zweiten bis vierten Stockwerk entstanden moderne, durchgängige Studios und Regien nach dem Prinzip der «Integrierten Programmherstellung».

Das «Echo der Zeit» feiert das 60-Jahr-Jubiläum. Am 20. September veranstaltet SR DRS einen Spezialtag mit Live-Sendungen zum «Echo»-Jubiläum.

Seit Ende September bietet SR DRS die Sendung «Echo der Zeit» als Podcast an. Der Podcast-Versuch soll auf weitere Sendungen ausgedehnt werden.

2006

Der Verwaltungsrat der SRG idée suisse Deutschschweiz wählt am 1. Februar den 52-jährigen Rudolf Matter zum Chefredaktor von Schweizer Radio DRS. Marco Färber geht nach 31-jähriger Tätigkeit bei SR DRS, davon 20 Jahre als Chefredaktor, in Pension.

Am 15. September gründen die Programme DRS 3, Couleur 3, Rete 3, VIRUS und Radio Rumantsch zusammen die Internet-Musikplattform «Mx3» (Musik mal 3).

Die DRS Musigwälle feiert Anfang Oktober ihren 10. Geburtstag mit einem grossen Wunschkonzert.

Die Migration von Swiss Satellite Radio (SSATR) zu Schweizer Radio DRS wird im Dezember planmässig abgeschlossen. Die administrative Unterstellung des Teams erfolgt per 1. Januar 2007.

2007

Seit Februar ist DRS 3 das Leitmedium für den Sport bei Schweizer Radio DRS.

Die Logo-Vielfalt von Schweizer Radio DRS ist nicht mehr zeitgemäss und wird überarbeitet. «VIRUS» heisst neu DRS Virus und «DRS Musigwälle» neu DRS Musikwelle.

DRS 1 leitet eine umfassende Neustrukturierung seines Programmes ein, verbunden mit einem Ausbau der DRS Musikwelle zum Vollprogramm.

Im September gehen in Bern die neuen Studios von Info und Regionaljournal auf Sendung. Das Informationszentrum bietet diverse Senderegien und -studios sowie 30 Grossraum-Arbeitsplätze.

Am 5. November startet mit DRS 4 News das neueste Programm von SR DRS unter der Leitung von Lis Borner. Beim Festakt mit dabei ist auch Bundesrat Moritz Leuenberger.



Auftakt der grossen Roadshow «DRS 3 Traum-Goal» am 21. April in Basel auf dem Barfüsserplatz.

2008

Im Januar geht der neue Internet-Auftritt drs.ch online mit einem vielschichtigen multi-medialen Angebot, das dem neusten Stand der Möglichkeiten entspricht.

Am 1. März tritt Marco Meier seine neue Stelle als Programmleiter DRS 2 an. Er wird Nachfolger von Arthur Godel, der Ende März in Pension geht.

«Pop, Perlen und Polo» lautet die neue Sonntagabend-Sendung mit Polo Hofer auf DRS 3.

Die Roadshow «DRS 3 Traum-Goal» landete einen beispiellosen Publikumserfolg im Vorfeld der EURO 2008. 16'700 Teilnehmer kicken an zehn Austragungsorten auf das DRS 3-Tor. Es ist die grösste Marketing-Tournee in der Geschichte von SR DRS.

Die Fussball-Europameisterschaft und die Olympischen Spiele in Peking sind eine Herausforderung für Programme und Sport-Redaktion.

Am 28. Dezember verstummt der legendäre Landessender Beromünster. Ein grosses Volksfest sowie zahlreiche Marketing- und Kommunikationsmassnahmen haben zum Ziel, 160'000 Mittelwelle-HörerInnen auf Digitalradio zu verlagern.





www.drs.ch

Die Auskunftsstelle
von Schweizer Radio DRS:

Radiofon 0848 80 80 80
radiofon@srdrs.ch

Tonträger-Bestellungen:

Radiokiosk 0848 840 800
oder **www.radiokiosk.ch**

Schweizer Radio DRS
Postfach, 8042 Zürich